

Die Volksmusikstelle in der Hien-Sölde

Einblicke in ihre Arbeitsweise

Franz Schötz



Hien-Sölde, Südansicht, 2013; Foto: Elisabeth Vogl

Im Sommer 2013 zog die Volksmusikstelle für Niederbayern und Oberpfalz, eine Regionalstelle des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V. München, in die Hien-Sölde nach Mitterfels. Die längste Zeit seines Bestehens beherbergte das Haus einen kleinen bäuerlichen Betrieb (ein Söldner war nicht nicht nur die Bezeichnung für einen im Sold stehenden Soldaten, sondern auch für einen kleinen Nebenerwerbslandwirt), in den Jahren zwischen 1809 und 1831 war es das erste Schulhaus in Mitterfels, entstanden aber ist es im Zusammenhang mit der Mitterfelfer Burg.

Mit dem Einzug der Volksmusikstelle waren die aufwändigen Sanierungsarbeiten am Ziel: Man konnte ein außergewöhnliches Baudenkmal einer sinnvollen und dauer-

haften Nutzung zuführen. Stube, Flez und Küche werden von der Volksmusikstelle und dem Förderverein gemeinsam genutzt, und so hat sich reges Leben in der Hien-Sölde entwickelt. Kaum ein Abend vergeht, an dem nicht die Lichter in der Stube brennen. Genutzt wird sie durch den Förderverein, den Arbeitskreis Heimatgeschichte Mitterfels, dem BRK-Seniorenzentrum oder dem Waldverein, die hier ihre Versammlungen und Besprechungen abhalten. Genutzt wird sie auch für Buchvorstellungen oder einen Dirndl-Nähkurs der VHS, für Schafkopfnachmittage und Spieleabende, für Plätzchenbacken oder Offene Singabende der Volksmusikstelle. Für seine so erfolgreichen Bemühungen um ein lange Zeit verkanntes Juwel der bäuerlichen Hausforschung wurde der Förderverein Freundes-

kreis historische Hien-Sölde Mitterfels e.V. 2014 mit dem Denkmalpreis des Bezirks Niederbayern und 2015 mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille ausgezeichnet.

Nur wenige Wochen nach dem gewaltsamen Tod der Agnes Bernauer am 12. Oktober 1435 durch Ertränken in der Donau wurde im Winter 1435/36 das Bauholz für die Hien-Sölde geschlagen. Damit ist sie einer der ältesten Blockbauten Niederbayerns. Noch vor 20 Jahren ging man davon aus, dass Blockbauten nur in Ausnahmefällen bis in die Zeit des 30-jährigen Krieges zurück gehen. Aus diesem Grund ist die so viel frühere Entstehungszeit der Hien-Sölde eine echte Sensation in der bäuerlichen Hausforschung. Interessanterweise hat selbst das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege die besondere Bedeutung dieses Gebäudes lange Zeit nicht erkannt. Es ist deswegen erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Denkmalliste aufgenommen worden. Erst nach den baulichen Untersuchungen 2008 wurde der

noch heute gültige Eintrag in der Denkmalliste formuliert: „Ehem. Bauernhaus, sog. Hien Sölde, eingeschossiger verputzter Blockbau mit Kniestock und mittelteilem Satteldach, Erdgeschoss 1436 (dendro. dat.), Kniestock 1617 (dendro. dat.), Erweiterung und Dach 1865 (dendro. dat.)“ (zur Hien-Sölde s. Vogl, Elisabeth, 2014).

In dieses auch nach seiner Sanierung immer noch windschiefe Häuslein nun bin ich mit der Regionalstelle für Volksmusik des Landesvereins umgezogen. Es passt zu mir persönlich, da ich selber in einem renovierten alten Bauernhaus daheim bin und es gewohnt bin, mich unter Türstöcken zu bücken, es passt zum Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, der selber Bauberatung betreibt und sich intensiv Gedanken um die wieder-in-Gebrauchnahme historischer Gebäude macht, und es passt zur Volksmusik, wie sie der Landesverein versteht – nicht nur als uniformes Hochglanzprodukt für einschlägige Sendungen, sondern in erster Linie als alltagstaugliches und bereicherndes Gestaltungselement



Niederbayerisches Herbst-Seminar in Windberg 2013; Foto: Neuhofer.



METZGEREI KAMMERL
FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN



Jährliche Auszeichnungen bei den f-Qualitätsprüfungen



Hauptstraße 5
94559 Niederwinkling
09962/550

Stadtplatz 15
94327 Bogen
09962/80308

www.metzgerei-kammerl.de • info@metzgerei-kammerl.de



Pension Schreiber

Peter Hornauer
Stadtplatz 23
94327 Bogen

Tel. 09422/806993
Fax 09422/806994

Bayerische Gastlichkeit und das Herz am rechten Fleck. So könnte man unser Haus mit einem Satz beschreiben. Seit drei Generationen wird es im Familienbesitz geführt.

Inmitten von Bogen, direkt am Donauradweg, finden Sie unsere Pension Schreiber.

Unser Haus verfügt über 18 ruhige, geräumige, modern ausgestattete Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer mit Dusche/WC, Sat-TV, Telefon und kostenlosem Internetzugang.

info@pension-schreiber.com
www.pension-schreiber.com

Der Tag beginnt stets mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet.

Parkplatz im Hof, Fahrradunterstellmöglichkeit vorhanden. Das kostenlose Ausleihen von Fahrrädern ist ebenso möglich.

Radfahrer und Reisegruppen herzlich willkommen.

Ihr Aral Markenvertriebspartner Kroiß GmbH & Co. KG

Lessingstraße 1
94327 Bogen
Telefon: 09422/1022
Telefax: 09422/80136



Aral Markenvertriebspartner
Aral Kraftstoffe
Aral Heizöle
Aral Schmierstoffe



Niederbayerisches Herbst-Seminar in Windberg 2015; Foto: Neuhofer

in familiären, nachbarlichen, örtlichen Lebenszusammenhängen. Im Folgenden möchte ich einen kleinen Einblick geben in die Arbeitsweise der Volksmusikstelle für Niederbayern und Oberpfalz bei seinen Volksmusikseminaren.

Das Interesse an den alten Sitten und Gebräuchen währt bei uns bald zweieinhalb Jahrhunderte. Ausgelöst wurde es eigentlich durch die Kulturbegrenzung mit überseeischen Naturvölkern: man entdeckte bei ihnen ganz andere Lebensformen, Gebräuche und musikalische Äußerungen. Diese waren zwar auf eine exotische Art faszinierend, rangierten jedoch als Musik der „Wilden“ im unteren Bereich der Werteskala. Jedenfalls, am Vorabend der französischen Revolution, löste dieses Interesse die – wie es Prof. Max Peter Baumann auf einem unserer Seminare für Volksmusikforschung und -pflege in Bayern einmal

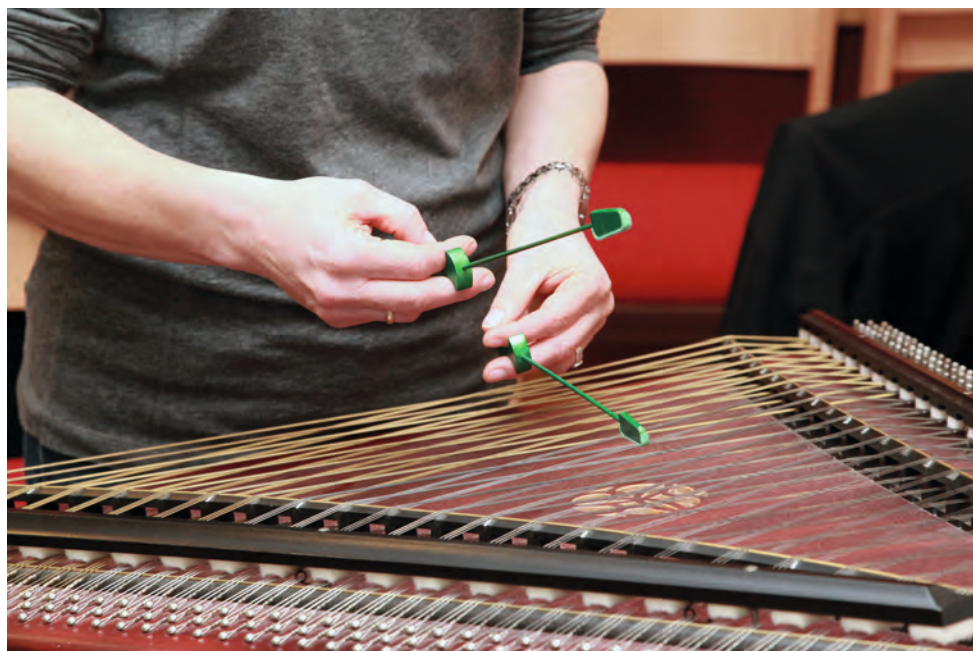
beschrieb – Suche nach den „Wilden in den eigenen Alpen“ aus, denn die waren ja quasi auch noch nicht entdeckt.

Jahrzehntelange medien- und konzertorientierte Volksmusikpflege haben das Erscheinungsbild und die Vorstellungen von Volksmusik so nachhaltig verändert, dass die Vorbilder unserer gepflegten Volksmusik heute schon beinahe ähnlich exotisch anmuten wie damals die Musik der „Wilden“. Insofern trifft dieser Vergleich durchaus in gewisser Weise zu: auf der einen Seite beruft man sich auf die Alten von früher, indem man, wie es oft genug auch heute noch geschieht, vorgibt, genauso wie sie einst zu singen und zu musizieren, auf der anderen Seite aber überrascht es dann doch sehr, was einem da auf frühen Tondokumenten oder Feldforschungsaufnahmen begegnet. Denn für diese Musik galten andere Maßstäbe

des Vortragsstils und der Musikästhetik: nicht die der künstlerischen, sondern der handwerklichen Musikausübung. Diese Gebrauchsmusik wandte sich nicht an ein konzentriert lauschendes Konzertpublikum, sondern an eines, das bestmöglich unterhalten und zum Tanz angestachelt werden will, mit manchmal brutaler Lautstärke, mit Trillern, mit kräftiger Begleitung usw. Die anfängliche Faszination vom Singen und Musizieren der Alten schlägt nicht selten bald um in zurückrunderndes Naserümpfen („Glasschneider-Musik“; dieser despektierlichen Herabwürdigung musste ich leider schon oftmals begegnen), denn im Vergleich dazu hat die Saubermacher-Volksmusik von heute eine gründliche „Mediamorphose“ durchlaufen, derer man sich weithin nur selten bewusst ist.

Ich selbst bin ein Kind der Volksmusikpflege, das in den 70er Jahren zusammen mit der Gesangsgruppe seiner Eltern im

Jahr ca. fünfzig bis sechzig Sänger- und Musikantentreffen, Marien- und Adventsingen bereiste und viele Rundfunkaufnahmen machte. Angeregt durch das damals erste Seminar für Volksmusikforschung und -pflege in Bayern 1978 in Herrsching am Ammersee und durch die Bekanntschaft mit Wolfgang A. Mayer, den ich bald auf seinen Feldforschungswanderungen begleiten durfte, habe ich mich als junger Student bald selbst auf die Suche nach den „Wilden“ in meiner eigenen Heimat gemacht. Auf Hochzeiten, Vereinsfesten, an Stammtischen usw. lebte die un-„gepflegte“ Musik unserer heimischen „Wilden“ fort, als selbstverständlicher Bestandteil eingebunden in Brauch und Alltagsleben. Sie war so faszinierend anders, dass sie mich nicht mehr losließ: wild, ungestüm, sprühend vor Lebensfreude. Obwohl sie so sehr gegen das „Reinheitsgebot“ (ein Schlagwort, mit dem der vormalige Bezirksheimatpfle-



Niederbayerisches Herbst-Seminar in Windberg 2013; Foto: Neuhofer



Niederbayerisches Herbst-Seminar in Windberg 2015; Foto: Neuhofer

ger der Oberpfalz, Dr. Adolf J. Eichenseer, oftmals seine Zuhörer aufschreckte, Sänger und Musikanten gleichermaßen wie Publikum) verstieß, löste sie in mir keinen Kulturschock aus, sondern veränderte Zielvorstellungen. Ich will viele der Fähigkeiten der außerhalb der Pflege stehenden Alten, die man so erfolgreich hinausgepflegt hatte, wieder hereinnehmen in das volksmusikalische Musizieren von heute als belebende Elemente für mehr Spielwitz und gegen samtpfötige Leblosigkeit und Blutleere.

Diese Zeilen sind nun bereits 12 Jahre alt. Sie sind erschienen in einer Sonderausgabe unserer Zeitschrift *Schönere Heimat* zum Abschied von Hans Roth als Geschäftsführer des Landesvereins. Gottseidank hat sich in der Zwischenzeit einiges getan in dieser Richtung, und sogar in Oberbayern oder in Franken entdecken neuerdings immer wieder Musikanten die Kraft des Blechnachschlages, den sie – wenn über-

haupt noch Nachschlag gespielt wird und die Melodie vor lauter Nebenmelodien noch erkennbar ist – über Jahrzehnte nun schon dem Akkordeon überlassen haben. Zur willkommenen klanglichen Abwechslung tragen besonders auch Musikstücke bei, zu denen die Musikanten selber singen – eine Praxis, die viel zu lange den böhmischen und donauschwäbischen Blasmusikkapellen überlassen worden war, die aber viele alte Kapellen auch hierzulande geübt hatten. Auch dieses wird seit einiger Zeit von Volkstanzkapellen wieder neu entdeckt.

Auf unseren Volksmusikfortbildungsmaßnahmen gilt es als wichtigstes Ziel, den Teilnehmenden praktische Hilfen für zuhause zu vermitteln. Nicht für Spezialistengruppen, sondern für das alltägliche persönliche Umfeld. Also: nicht einen durchgestylten Volkstanz in Formation, sondern einen Rundtanz, der geeignet ist, alle Anwesenden einzubinden; nicht



WIESENHOF

PRIVATHOF *Geflügel*

„Unsere Höfe
sind ausgezeichnet!“

Wir sind überzeugte Privathof-Landwirte: Unsere Tiere haben mehr Zeit zum Heranwachsen, mehr Platz durch geringeren Besatz und eine abwechslungsreiche Umgebung. Deshalb ist WIESENHOF Privathof-Geflügel ausgezeichnet mit dem Label **„Für Mehr Tierschutz“** (Einstiegsstufe) des Deutschen Tierschutzbundes. Entscheiden Sie sich bewusst für diesen Genuss!



**FÜR MEHR
TIERSCHUTZ**

ZERTIFIZIERT NACH RICHTLINIEN DES
DEUTSCHEN TIERSCHUTZBUNDES

tierschutzlabel.info | Einstiegsstufe



Infos: wiesenhof-privathof.de

ein vierstimmig durcharrangiertes Volkslied, sondern die Erfahrung, wie man zum Gesang eines anderen eine zweite Stimme finden kann usw.; nicht uniformes Musizieren in ausgeschriebenen Sätzen für feste Besetzungen, sondern Musiziervorgänge gestalten zu lernen, in die jeder seine individuelle Musikalität und gestalterischen Fähigkeiten einbringen kann. Es geht um Hilfe zur Selbsthilfe, nicht um das Weiterreichen von Vorgekauem.

Wie ich persönlich dabei vorgehe, will ich im Folgenden anhand einer Volkstanzmelodie, des Hodernlump, beschreiben. Wir bieten keinen Instrumentalunterricht an, sondern gehen davon aus, dass jeder, der sich zu einem unserer Lehrgänge anmeldet, die vielfältigen Möglichkeiten nutzt, auf seinem Instrument selbständig Unterricht zu bekommen. Dazu ist das Netz an Landkreismusikschulen, städtischen Sing- und Musikschulen sowie privater Instrumentallehrer dicht genug. Selbstverständlich passen wir uns jeder Spielstärke an und grenzen niemanden aus. Uns kommt es in besonderer Weise darauf an, spezielle volksmusikalische Praktiken einzuüben, mit ihnen bekannt zu werden und Erfahrungen darin zu machen. Nicht also Instrumentalunterricht findet statt, son-

dern ganz spezielles Musizieren, vielfach tanzorientiert, das auch sofort in entsprechende Funktion umgesetzt werden soll.

Ich teste immer zuerst aus, inwieweit Auswendigspielen möglich sein wird. Auswendiges Erarbeiten von Liedern und Musikstücken sind für die Ziele, die wir verfolgen, eine ganz wichtige Methode. Sie wurde von unserem langjährigen Geschäftsführer Kurt Becher in den 60er Jahren aus der Wanderlehrgruppe des Bayerischen Jugendringes in die Arbeit des Landesvereins eingebracht (Sepp 2002, S. 200). Denn für einen Volksmusikanten ist es zu wenig, wenn er fix vorgefertigte Musikstücke nach Noten spielen kann. Er muss mehr können, wenn er seine Funktion bei Tanz und Unterhaltung voll erfüllen will. Die Fähigkeit des Improvisierens, des Variierens, Melodien in anderer Reihenfolge zu spielen, ad libitum aneinander zu reihen oder in anderer Tonart zu spielen, aus dem Stegreif zu begleiten, auf Stimmungen und Impulse der Tänzer bzw. des Publikums musikalisch zu reagieren: all diese Fähigkeiten sind für einen guten Musikanten unbedingt erforderlich (vgl. Fritz, S. 12). Diese finden sich auf keinem Notenblatt wieder. Volksmusiknoten sind halt doch nur Nachschrift eines gehörten musikalischen Vorganges, eine Gedächtnisstütze,



Niederbayerisches Herbst-Seminar in Windberg 2015; Foto: Neuhofer.

aber keine Vorschrift im Sinne von Werk-treue bei Werken der musikalischen Hoch-kultur. Im Gegenteil, Noten hindern einen oft daran, sich von ihnen wieder zu lösen in Richtung auf ein freies Musizieren, wie es ich es aus der Praxis von vielen Überlie-ferungsträgern erfahren habe.

Während beim Singen und Musizieren die Methode des Auswendig-Vermittels immer wieder auf Kritik stößt („Mit einem Notenblatt ginge alles viel schneller!“), steht beim Tanzen die Vermittlung durch Vor- und Nachmachen außer Frage. Eine skurrile Vorstellung: wir tanzen mit der Tanzbeschreibung in der Hand...

Volkstanzmelodien eignen sich für Anfänger im Auswendig-Musizieren besonders gut, weil sie in der Regel kurze, einteilige Melodien von 8 bis 16 Takten besitzen, die lediglich in eine andere Tonart transponiert werden müssen. Ich spiele die Melo-die zunächst auf meiner Basstrompete vor:

Notenbeispiel 1: Melodie

Um sie in die Finger zu bekommen, reduziere ich sie auf ihr Gerüst und lasse das so oft wiederholen, bis es sitzt. Dann rhyth-misieren wir dieses Gerüst nach der Melo-diegestalt des Tanzes.

Nun geht es daran, eine zweite Stimme zu finden. Ich beschreibe diesen Vorgang häufig mit folgendem Bild: die zwei Stim-men verhalten sich zueinander, wie wenn zwei vertraut untergehakt miteinander spazieren gehen: sie gehen parallel neben-einander her.

Notenbeispiel 2: Zweistimmigkeit

Hin und wieder weichen sie einem Hin-dernis aus, indem sie es in die Mitte neh-men und dabei etwas Platz machen (der zweite Spieler weicht von der Terz in die Sexte aus) oder es enger aneinander geschmiegt umgehen (der zweite Spieler schwenkt in den Sekundakkord der Domi-nante ein). Das funktioniert im allgemei-nen recht gut, manchmal muss ich durch weiteres Vorspielen draufhelfen. Und wir lassen uns Zeit dafür. Es kommt nicht dar-auf an, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Melodien abzuspielen, sondern neue Erfahrungen zu machen. Hierfür hat jeder sein eigenes Tempo, das ihm auch zuge-standen wird.

Nach ein paar Wiederholungen stehen erste und zweite Stimme in den Klarinet-ten und dem ersten Tenorhorn, das die Es-Klarinette verdoppelt.

Für die Begleitung machen wir uns zunächst klar, welche Akkorde wir brauchen werden: die Akkorde der 1. und 5. Stufe. Wir ver-gegenwärtigen sie uns als erstes, indem wir sie als Klang aushalten und nach den Regeln der einfachen Kadenz, die erklärt werden, verbinden.

Notenbeispiel 3: Die Begleitakkorde

Wir entwickeln also das Tonmaterial, mit dem wir die Begleitung spielen können und erfahren dabei gleichzeitig die grundlegenden funktionsharmonischen Gesetzmäßigkeiten. Das auf diese Weise erarbeitete Tonmaterial muss nun angewendet werden in der Abfolge von vorschlagendem Bass und nachschlagender Begleitung, je Viertel ein Bass- und ein Nachschlag. Dabei verhalten sich erfahrene Begleiter beileibe nicht wie Automaten, sondern als äußerst aufmerksame Mitspieler: sie „erhören“ sich geeignete Stellen der Melodie, um ihr Schema zu durchbrechen und beispielsweise drei Nachschläge unterzubringen (vgl. Sepp 1984). Auch der Bass wird mit der Zeit gewisse Stellen an der Melodie entdecken, die er mit besonderen Impulsen versehen muss, um die Tanzenden zu unterstützen. Gelegentlich aufkeimender Unzufriedenheit über die nur scheinbar so nebensächliche Aufgabe des Begleitens begegne ich mit dem Scherz, dass die Melodie nur die Verzierung der Begleitung sei.

Nicht alle Teilnehmenden haben die harmonischen Gegebenheiten bereits verinnerlicht. Diesen helfen als erster Einstieg oft die sieben Hoerbürgerschen Harmonieschemata, die er in seinem Buch Achtaktige Ländler aus Bayern als die wichtigsten Akkordfolgen überlieferter bayerischer und mitteleuropäischer Volksmusik entwickelt hat (Hoerburger, S. 45ff).

- | | |
|----------|----------------|
| 1. TTDT | 4. TT TT DD TT |
| 2. TDDT | 5. TT DD DD TT |
| 3. DTD T | 6. TTT D DDD T |
| | 7. DD TT DD TT |

Die Hoerbürgerschen Harmonieschemata.

T = Takt in Tonika (1. Stufe), D = Takt in Dominante (5. Stufe)

Die einzelnen Akkordtöne verteilen wir auf die vorhandenen Instrumente. Den Tubis-

ten bitte ich zunächst, bis wir uns einmal gefunden haben, keine Wechselbässe zu musizieren, sondern den Grundton des jeweiligen Akkordes. Später ist selbstverständlich auch Wechselbass-Spiel möglich, aber keine Vorschrift.

Nach ein paar wenigen Durchspielen können wir den Tanz meist schon recht sicher musizieren. Erste Versuche für eine Nebenmelodie werden unternommen, und immer wieder blitzen Triller und andere Verzierungsversuche auf. Solche werden nicht festgelegt, sondern entspringen der momentanen Musizierlaune: traditionelles Musizieren ist nicht ein Abspielen von Noten, sondern ein lebendiges, spontanes immer-neu-Machen von musikalischen Abläufen aus der Situation heraus. Spielt man ein Stück hingegen von Noten, trillert man garantiert bei jeder Wiederholung an der Stelle, wo ein Triller geschrieben steht.

Notenbeispiel 4: Durchspiel in kompletter Besetzung



Leben bewegt

Praxis für ganzheitliche Physiotherapie

Krankengymnastik ● Manuelle Therapie ● Kiefergelenksbehandlung
Osteopathie/Kinderosteopathie/Craniosacrale Therapie ● Schmerztherapie auf
neurophysiologischer Grundlage ● Krankengymnastik nach Bobath
Skoliosetherapie ● Triggerpunktbehandlung ● Lymphdrainage ● Kinesio Tape
Schröpfen ● Atemtherapie ● medizinische Massage ● Fussreflexzonen-therapie
Wärme/Kältetherapie ● Elektrotherapie/Ultraschall

Ulrich Haseneier & Kollegen

Bahnhofstr. 22 ● 94327 Bogen

Tel: (09422) 809311 ● Fax: (09422) 809355

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 08.00 - 20.00 Uhr & Freitag 08.00 - 18.00 Uhr

*Bayerns größter
Trachtenausstatter!*

MOSER
www.trachten.de

300 versch.
Dirndl ab
89,-⁹⁰

Nirgendwo günstiger
MOSER
GARANTIE
BESTE PREISE
auf das gesamte
Sortiment
gleicher Artikel anderswo günstiger
- auch online - Differenzbetrag
zurück!

Trachten-Set:
5-teilig! (auch für Damen)

30%
gespart

**NUR
189,-⁹⁰**

- Kurze Hose
- Kniebund-
Hose: 199,⁹⁰
- echt Wildbock
- + Träger
- + Hemd
9 Farben
- + Haferl-
schuh
- + Socken

Alle Größen!
verschiedene
Modelle!
beste Marken-
Qualität!

Komplettausstatter für Vereine, Musiker, Gastronomie etc.

2x in Landshut/Ergolding | 2x in Straubing | Deggendorf | Abensberg

Vielfach tun sich die Musizierenden leichter, die für die Tänzer wichtigen Impulse zu setzen, wenn ihnen die Tanzform bekannt ist. Nicht selten zeige ich diese deshalb vor und lasse sie ihnen körperlich erspüren, indem wir die Instrumente beiseite legen und zum Tanzen aufstehen.

Normalerweise hat innerhalb einer Tanzmusikformation der Melodieführer den Ablauf in der Hand. Deshalb fordere ich den Es-Klarinettenisten auf, von mir diese Rolle zu übernehmen, die Aufmerksamkeit der Gruppenmitglieder auf sich zu ziehen, mit Körpergestik den Beginn des Musizierens einzuleiten und den weiteren Musizierverlauf (Tonart- und Registerwechsel auf das zweite Melodieinstrumentenpaar, Ende des Musikstückes usw.) zu lenken. Das bedarf oft einiger Übung, denn viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind es von der heimischen Blaskapelle her gewohnt, von Dirigenten geführt zu werden. In volksmusikalischer Praxis nun sind sie auf sich gestellt, und das will erst erarbeitet werden.

Mit Hörbeispielen aus der Feldforschung will ich mich als Vermittler ein wenig herausnehmen und versuchen, die Praktiker und Interessenten von heute näher an meine Vorbilder heranzurücken. Andererseits will ich sie anregen, in ihrer Umgebung eigene Gewährsleute ausfindig zu machen. Hörbeispiele untermauern das Gesagte. So war Oskar Sattler beispielsweise ein wahrer Meister darin, durch kleine Änderungen in seinen Verzierungen Melodien immer wieder neu zu gestalten. Ähnlich wichtig für überlieferte Musizierpraxis war auch seine einfallsreiche Phrasierung der Melodien (siehe Schötz). Traditionelle Musikanten besitzen ihre Melodien eher „inwendig“, als dass sie sie „auswendig“ gelernt haben. Optimale Erfüllung der Funktion setzt einen locke-

ren, losgelösten, oft improvisatorischen Umgang mit den Melodien bzw. den Noten geradezu voraus (vgl. Fritz, S. 13).

Aufnahmen der Kapelle Deser aus Konzell zeigen uns, wie man in einer Kleinbesetzung von Es-Klarinette – Trompete – zwei Tenorhörner und Tuba musizieren kann. Normalerweise lehnen sich heute viele Musikgruppen beim melodieführenden Paar Klarinette-Trompete an das Vorbild der Oberkrainer an mit Trompete (Hauptstimme) und überschlagender Klarinette.

Notensbeispiel 5a: Rheinländer, Zweistimmigkeit „oberkrainerisch“

Die Kapelle Deser löst dies anders und kommt dabei klanglich zu einem ganz anderen Ergebnis:

Notensbeispiel 5b: Rheinländer, überlieferte Zweistimmigkeit

Die Melodieführung bleibt – wie bei größeren Besetzungen auch – bei der Es-Klarinette, die zweite Stimme spielt die Trompete in tiefer Lage.

Von der Langenbacher Jodlerkapelle aus dem Frankenwald lernte ich, wie ein einziger Blechbegleiter spielen muss, dass die Begleitung trotzdem noch zufrieden stellt, also ohne einen oder zwei Kollegen,

die den Nachschlag zwei- oder dreistimmig erklingen lassen könnten: Er wählt in erster Linie den Grundton des jeweiligen Akkordes. Im Zusammenspiel mit einem sehr bewegungsfreudigen Bass fühlt man sich durch diesen kleinen Kunstgriff nicht so hängen gelassen in leeren Akkorden, als wenn die Quinte oder die Terz allein erklingen würde.

Notenbeispiel 6: Langenbacher Jodlerkapelle, Begleitung

Mit den Hörbeispielen wird gleichzeitig auch klar, was ich eingangs angedeutet habe: handwerklicher, tanzorientiert ausgeübter Musikgebrauch ist kein Musizieren mit angezogener Handbremse, sondern eines aus voller Lebensfreude, Leibeskraft und Leidenschaft. Das spürt das Publikum, und das möchte es auch erleben. Das halte ich für ein sehr wichtiges Moment für das Musizieren, wie ich es von den „Wilden im eigenen Land“ kennen gelernt habe.

Soweit mein kleiner Einblick in Gruppenarbeitssituationen auf unseren Volksmusiklehrgängen und in die Quellen, aus denen sich meine Anregungen für ein stilicheres, traditionsorientiertes Musizieren speisen.

Franz Schötz

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.
Volksmusikstelle für Niederbayern und Oberpfalz
Historische Hien-Sölde

Burgstraße 37, 94360 Mitterfels

Tel.: 099 61/942 65 38

Fax: 099 61/942 84 90

E-Mail: franz.schoetz@heimat-bayern.de

Literatur

Fritz, Hermann, 1989

Volksmusik – mit oder ohne Noten? In: Der Vierzeiler Jg. 9, Nr. 3, S. 12-14.

Hoerburger, Felix, 1976

Achttaktige Ländler aus Bayern. Regensburg.

Schötz, Franz, 1988

Das Musizieren alter Tanzmusikanten in der gegenwärtigen Volkstanzpflege in Niederbayern. In: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern. Neuntes Seminar: Tanzmusik, Situation-Spieltechniken-Repertoire. München, S. 266-279 (mit Tonbeispielen).

Sepp, Erich, 1984

Die melodiebezogene Begleitung. In: Volksmusik in Bayern Jg. 1, S. 9-11.

Sepp, Erich, 2002

Der Bayerische Dreiklang. Die Volksmusikpflege nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Heimat erleben, bewahren, neu schaffen. Kultur als Erbe und Auftrag. 100 Jahre Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München, S. 171-218.

Vogl, Elisabeth, 2014

Die historische Hien-Sölde in Mitterfels. Von der „Burghut“ zum Sitz der Volksmusikstelle für Niederbayern und Oberpfalz, ein Blockbau von 1436. In: Volksmusik in Bayern Jg. 31, S. 63-71.



straubing erleben

Lebensfreude, Begegnungen und Tradition

16

gäubodenvolksfest

„a trumm vom paradies“
12. - 22. august

ostbayernschau

„die verbraucher-ausstellung“
13. - 21. august

ökovita® plus

„ausstellung für mehr lebensqualität“ · 21. - 24. april
„familien-volksfest“ · 16. - 24. april

joseph-von-fraunhofer-halle

das „multitalent“ für ausstellungen,
tagungen und kultur

Informationen:

Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltungs GmbH · info@ausstellungen-gmbh.de · www.ausstellungen-gmbh.de

SR. erleben

„Alle miteinander“ auf großer Tour!

Der **E-Bike-Verleih-Bogen** liegt direkt am Donauradweg und am Donau-Regen-Radweg und ist der einzige Fahrradverleih des Urlaubslandes Straubing-Bogen der sich auch beim Thema Inklusion engagiert. Neben qualitativ hochwertigen E-Bikes und einem E-Kindertransportfahrrad – in dem man bis zu drei kleine Kinder, ein Baby im MaxiCosi oder einen großen Hund mit auf Tour nehmen kann – stehen auch **Spezialfahrräder für gehandicapte Menschen** zur Verfügung:



- * Fahrräder
- * E-Bikes & E-Mountain-Bikes
- * E-Kindertransportfahrrad
- * Tandem
- * E-Therapie-Dreirad für Erwachsene
- * Proactiv Handbike NJ1 mit Zugerät
- * E-Rollstuhltransportfahrrad Velo Plus 2 (ab März 2016)
- * Chinesische Fahrradrikscha



Einem wunderschönen Radausflug, bei dem alle miteinander unterwegs sein können, steht so nichts mehr im Wege.

Reservieren Sie online oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie!



Tel. 09422 8593285
info@e-bike-verleih-bogen.de
www.e-bike-verleih-bogen.de

15. Klostermarkt

**15. internationaler Bogener
Trachten- und Kunsthandwerkermarkt**

verbunden mit

22. Bogener Ostermarkt

**150 Kunsthandwerker,
Trachtenausstatter und Ostereikünstler
aus verschiedenen Nationen**

Schauvorführungen, ausgewähltes volksmusikalisches Rahmenprogramm,
bairische Brotzeiten, Kaffee und selbstgebackene Kuchen,
am Sonntag 9.00 Uhr volksmusikalischer Gottesdienst
in der Barockkirche Oberalteich,

27./28. 2. 2016

jeweils 10 – 17 Uhr

**KulturForum Oberalteich
mit Klosterhof, Vhs-Sälen und Barocksaal**

**Info: 09422/4446
info@klostermarkt-bogen.de
www.klostermarkt-bogen.de**



Hans Hartl

BAUNTERNEHMEN

Frammelsberg 7 • 94327 Bogen
Telefon 09962/564 • E-Mail: hanshartl@gmx.net

Neubauten • Umbauten • Renovierung • Pflasterarbeiten

**Beratung und Qualität aus Meisterhand
seit 40 Jahren!**



Bestattungsinstitut

Harthamer Straße 10
94560 Offenberg / Aschenau
Fax 09962/912082

Tel. 0 99 62 - 91 20 80

*SEIT 1989
IM TRAUERFALL
AN IHRER SEITE*

Torgasse 2
94327 Bogen
Fax 09422 - 809 07 21

Tel. 09422 - 809 07 20

E-Mail: kontakt@bestattungsinstitut-gross.de

www.bestattungsinstitut-gross.de

Annette Peschke

Termin nach
tel. Vereinbarung

94336 Hunderdorf
Friedenstr. 8
Tel. 09422/5969

Bastelstube



Sie finden mich auch auf folgenden Märkten:

- Klostermarkt Oberalteich
- Mühlhiasl-Markt Hunderdorf
- Herbstmarkt Hunderdorf
- Allerheiligenausstellung
- Adventsmarkt



Beratung – Planung – Ausführung



Blasini Nikolaus e. K.

Stadtplatz 59 · 94327 Bogen
Tel. (0 94 22) 14 69 · Fax 59 66

- Spenglerei
- Sanitär
- Badsanierungen
- Solar
- Gas-Öl-Ökologische Heizsysteme
- Kundendienst

Ihr Meisterbetrieb rund um's Haus